

## Groß-Manns-Träume

Letzte Woche stellte Ex-Bürgermeister Josef Schäch dem Bauausschuss seine Vision des neuen Marienplatzes vor: Sein Unger-Haus soll abgerissen und neu gebaut werden und der ganze Marienplatz eine Tiefgarage erhalten. Damit würde der misslungene Granitpflaster-Belag durch eine Fußgänger-freundliche Eindeckung gleich mitsaniert. Anscheinend begehrt Josef Schäch den Marienplatz selbst jetzt mehr und erkennt die Sünde seiner Amtszeit.

Doch scheint Schäch die zweite, viel größere Sünde seiner Bürgermeisterschaft schon völlig verdrängt zu haben: die viel zu hohe Schuldenlast, die er seinem Nachfolger zurückließ. Deshalb hörten sich die Gemeinderäte die Version geduldig an, doch die Begeisterung wollte nicht überspringen. Jede Tiefgarage ohne Hochbau kommt teuer, birgt hohe Folgekosten und hinterlässt immer eine Retortenarchitektur an der Oberfläche. Dabei gilt auch der Grundsatz der Kostendegression mit der Größe: Sie wird umso günstiger pro Quadratmeter Parkfläche je größer sie ist.

In Pfaffenhofen scheiterte die Tiefgarage unter den Stadtplan, obwohl sie mindestens zehnfach größer geworden wäre, an den zu hohen Kosten. In wiederholten Anläufen. Damit ist doch für den Marienplatz auch alles gesagt. Noch dazu käme die Finanzierung nur über neue Schulden. Für die Parkplätze müsste auch von den Parkenden bezahlt werden. Wolnzach wird das nicht annehmen. Noch dazu hält sich die Entwicklung im Marktzentrum gerade die Waage: Jeder Neueröffnung eines Geschäfts folgt eine Aufgabe. Der Parkplatzbedarf steigt nicht. In der Tiefgarage unter dem Hopfenmuseum sind immer noch Plätze frei, obwohl keine Gebühren verlangt werden.



Freuen würden sich über die Tiefbaumaßnahme freilich Archäologen und Heimatforscher. Es ist mit spektakulären Funden zu rechnen wie auf dem Ilmberger-Areal. Aber diese langwierigen Ausgrabungen belasten das Konto des Bauherrn. Diese Schätze wird also der Wolnzacher Boden noch lange hüten. Andererseits ist die Besiedelung des Ortes schon belegt und das wissenschaftliche Interesse nicht mehr so hoch. Was nützt auch der Nachweis von 7000 Jahren Siedlungsgeschichte, wenn einige Politiker die 1200-Jahr-Feier als Beginn des Ortes in 814 verstehen.

Und eine Neubedeckung des Marienplatzes wird noch schwieriger durchsetzbar als die Neugestaltung des Rathausplatzes mit dem ehemaligen Planer des Marienplatzes. Dann braucht es ein Komplettkonzept für beide Plätze mit einem Planer, der Granit und Pflastersteine verschmäht. So dürfte Josef Schäch noch längere Zeit seine Sünden am Marienplatz selbst erleiden müssen. Ein Fegefeuer am kirchlichen Platz.

E. Kastner



Hallertau Gymnasium schlägt neues Kapitel auf: Seit 1. August ist Christian Heller (links) neuer Schulleiter am Hallertau Gymnasium Wolnzach, nachdem Rektor Erich Schlotter im Juli nach einer langen Karriere in den verdienten Ruhestand verabschiedet wurde. „Mit Christian Heller beginnt nun das dritte Kapitel unserer noch jungen Schule“, begrüßte Josef Hurlzelmeier, stv. Schulleiter die zahlreichen Gäste unter ihnen auch Ministerialbeauftragte Dr. Karin Oechslein (rechts), die zur feierlichen Amtseinführung nach Wolnzach gekommen waren.

mehr...

## Werk 13 – ein Wolnzacher Phänomen

Einmal im Jahr hält das „Werk 13“ eine Party. Sie ist öffentlich. Die Liste der Getränke hält sich knapp wie in Scheunen-Discos. Zwei Bars genügen. DJ Awa Lang legt schon seit Jahrzehnten auf. Er gehört praktisch zur Party. Doch für diese Party kehrt der gebürtige Wolnzacher in seine Heimat zurück. Sonst lebt er in Ingolstadt. Das CD-Auflegen ist reines Hobby. So wird ihm auch nachgesehen, wenn seine mitgebrachte Sound-Technik Anlaufprobleme zeigt.

Das Überraschende dieser Party ist vielmehr ihr Zulauf. Die Gäste stürmen nur so herein. Doch es sind nicht die üblichen 16- bis 22-Jährigen der Siegelhalle. Selbst der Begriff Ü-30 klänge wie aus dem Buch der Party-Motivations-theorie. Eigentlich träfe es Ü-50, wenn damit auch Jüngere sich nicht ausgeschlossen fühlen. Das Durchschnittsalter könnte aber hinkommen. Normalerweise zieht es diese Altersklasse nicht mehr in Discos oder Partys. Ü-50 gilt heute als Umschreibung für die Alten. Das aber sind sie gewiss nicht. Sie leben auf dieser Party so richtig auf, ohne auffällig zu werden. Es ist ihre Party, die sie feiern wie vor 20 Jahren, als sie begann. So wird das Kommen zur Pflicht für alle, die schon einmal die Nacht durchfeierten. Seit Jahren erfolgt dies im Feststadel am Rande des Ortes, eigent-

lich schon außerhalb, hinter den Pferdeweiden. Die Organisation liegt bei Josef Renner – als Teil von „Werk 13“. Und damit treffen wir auf ein zweites Phänomen, das es so nirgendwo gibt: eine Gemeinschaft, die stärker zusammenhält, als jeder Verein, aber kein Verein ist. Zumindest juristisch nicht. Es kommt auf jedes Mitglied an. Jeder kennt jeden. Der Meinungsbildungsprozess findet beim Stilwirt statt. Dort hat das „Werk 13“ seinen großen runden Stammtisch. Mitglieder wachsen durch Präsenz zu. Ein Ausscheiden ist nicht vorgesehen.

Feste Rituale hält die Vereinigung zusammen. So gibt es Abende mit gemeinsamer Brotzeit und auch mal einen Ausflug. Grundsätzlich treibt die Vereinigung die Freude am Leben an, der Zusammenhalt und das Bewusstsein, immer etwas auf die Beine stellen zu können – wenn es passt. Das „Werk 13“ fährt als Beinahe-Verein bei der Ski-Marktmeisterschaft mit. Aber nur, weil es eine gute Sache ist. Nicht um den Pokal zu erringen. Doch sollte ein Fass Bier gewonnen werden, wird es nirgendwo so nützlich sein.

Das „Werk 13“ hat keinen Vorstand oder Vorsitzenden. Einige haben sich bereit erklärt, Sonderaufgaben zu übernehmen. Dies bleibt ihnen dann, bis es

gesundheitlich nicht mehr gehen sollte. Sie sind die Anschieber, die Aktiven und ihre Meinung gilt mehr. Sicherlich braucht so mancher Entschluss reifen. In Gemütlichkeit, wie Gerhard Polt sie gerne postuliert, am bayrischen Biertisch. „Werk 13“ gelingt diese Entschleunigung. Vielleicht liegt darin seine Anziehungskraft.

Der Name „Werk 13“ kommt aus der Zeit, als in Wolnzach noch Heizöltanks gefertigt wurden. Im Mannesmann-Werk, dort wo heute ARS Altmann Autos pflegt und vertreibt. Eine ähnliche Vereinigung der Stammtischler sind „BC Berger“. Sie tragen und treffen sich im „Café Berger“. Durch den eingeschränkten Wirtsbetrieb geht dies aber nicht mehr so locker. BC ist die Abkürzung von Burschen-Club. Doch das ist nur historisch zu sehen. Längst sind beim „BC Berger“ und im „Werk 13“ Frauen genauso mit dabei. Wenn es ihnen gefällt.

So wachsen von unten altersmäßig auch neue Mitglieder nach. Beim „Werk 13“ erfolgt dies harmonisch über die Zeit. Dabei zeigt sich das „Werk 13“ viel offener für Neues als z.B. die „Tonellis“, bei denen sich eine Familienstruktur herausgebildet hat und die die Hierarchie eines Vereines gewählt haben. Die Soziologie des Marktes Wolnzach birgt so manche Schätze.

E. Kastner

Brücken bauen – Unternehmer setzen sich für Spanien ein: Die „Europabrücke“ wurde letzten Freitag offiziell im Existenzgründerzentrum in Ingolstadt eröffnet. Sie vermittelt ehrenamtlich arbeitslose Fachkräfte aus Spanien an Unternehmen der Region 10, und trägt somit nicht nur dazu bei, dem Fachkräftemangel in Deutschland zu begegnen, sondern bietet den Spaniern auch einen Weg aus der Krise. Heute Abend wird dieses Projekt am Stammtisch des Gewerbeverbandes, der sich ab 20.00 Uhr im Schloßhof tiff, den Wolnzacher Unternehmern vorgestellt.

mehr...



## Die Termine der Woche

->->->-> hier klicken!



It's only rock, but we like it! Let's make same noise – unter dieser Devise luden die Mitglieder des Werks 13 auch in diesem Jahr wieder zur Rockparty in den Wolnzacher Feststadel und rund 150 begeisterte Fans der guten alten Rockmusik folgten dem Aufruf und feierten gemeinsam mit DJ Awa bis in die frühen Morgenstunden.

mehr...



Karl Straub im Interview: Am 15. September konnte der Wolnzacher Unternehmer Karl Straub für die CSU den Stimmkreis Pfaffenhofen gewinnen und zog somit erstmals in seiner politischen Karriere in den bayrischen Landtag ein. Mit hallertau.info sprach er nun über seine ersten Wochen im Maximilianeum.

mehr...



Eklat im Bauausschuss: Wieder einmal ging es um die veränderte Verkehrsführung im Kreuzungsbereich Gabels/Pfaffenhofener Weg. Nicht, dass dieses Thema schon ganze Sitzungen gefüllt hatte, und in diesem Zuge auch schon vieles, um nicht zu sagen, alles gesagt worden ist, doch was sich kürzlich diesbezüglich im Wolnzacher Bauausschuss ereignete, sprengte dann den Rahmen.

mehr...